

Produktion und Innovation vor Ort sichern die Versorgung in Europa

Die SARS-CoV-2-Pandemie hat die Verletzlichkeit der Arzneimittelversorgung der EU verdeutlicht: Gestörte Lieferketten und Exportverbote bedrohen die Versorgung und haben die strategische Abhängigkeit Europas bei unverzichtbaren Gesundheitsgütern, insbesondere Arzneimitteln und Medizinprodukten, offengelegt. Durch die Pandemie ist das Problem der Sicherstellung der Versorgung jedoch nicht entstanden, sondern nur besonders deutlich geworden. Der Rückblick auf die Lieferengpässe der vergangenen Jahre zeigt: Neben stabileren globalen Lieferketten braucht es zur Gewährleistung einer zuverlässigen Versorgung auch Produktion in Europa. Zudem ist eine Stärkung der Forschung am Standort eine der effektivsten Methoden, Produktionsstätten zu sichern: Unternehmen benötigen kurze Wege zwischen Ideenschmieden und den Herstellungsorten ihrer Innovationen.

Ziel aller Akteure muss es sein, den Produktionsstandort Deutschland und Europa durch geeignete Rahmenbedingungen für Unternehmen jeder Größe wirtschaftlich attraktiv und nachhaltig zu gestalten. Um das zu erreichen gilt es, Abhängigkeiten von bestimmten Weltregionen und Produktbereichen zu verringern. Die Produktion von versorgungsrelevanten Gesundheitsprodukten in Europa ist mehr ein Qualitäts- als ein Kostenfaktor. Die Industrie stellt dies täglich unter Beweis und sollte entsprechend wahrgenommen, gestärkt und vor allem angemessen honoriert werden.

Eine nachhaltige und versorgungsorientierte Gesundheitspolitik in Deutschland und der EU muss ihren Fokus auf die zuverlässige Verfügbarkeit von Arzneimitteln sowie bessere Präventions- und Therapieoptionen mit neuen und bewährten Wirkstoffen richten.

Um das zu gewährleisten, braucht es aus Sicht des BPI:

► Die Fortführung der jetzigen Dialogbereitschaft aller beteiligten Akteure über die Pandemie hinaus, verknüpft mit dem politischen Willen, Gesundheitsversorgung sowohl mit bewährten Wirkstoffen als auch mit neuen Therapiemöglichkeiten grundsätzlich und nicht nur in Ausnahmesituationen als essenziell zu betrachten.

► Legislative und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die Planungssicherheit und Verlässlichkeit für die pharmazeutische Industrie schaffen und damit das Wachstumspotential dieser Branche als Beitrag zur Volkswirtschaft freisetzen sowie einer weiteren Abwanderung entgegenwirken. Diese Rahmenbedingungen müssen sich positiv auf alle Marktteilnehmer der Pharma-Branche auswirken, unabhängig von ihrer Größe (Start ups, MidCaps oder Groß-Unternehmen). Konkret bedeutet das:

- Neben klassischer Ansiedlungspolitik und Forschungsförderung bedarf es insbesondere Änderungen im Sozialgesetzbuch V: Unternehmen müssen in der Lage sein, auf massive Kostensteigerungen reagieren zu können. Durch das Preismoratorium ist dies seit über zehn Jahren nicht möglich. Die Preise sind eingefroren, die Produktionskosten steigen jedoch (Energie- und Lohnkosten, Wirkstoff-Preise, etc.).
- Justierung der Preissenkungsmechanismen: Gerade im patentfreien Bereich reduzieren die bestehenden Instrumente die Wirtschaftlichkeit einer Produktion teils „unter null“.
- Abschaffung der Importquote und Anpassung bzw. Entschärfung des Rahmenvertrages gem. § 129 SGB V
- Der Unterlagenschutz auf EU-Ebene ist auszuweiten und neue Ansätze wie etwa die personalisierte Medizin sind stärker zu nutzen.

► Es braucht eine Vergabep Praxis, die eine nachhaltige Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Therapien sichert. Dies erfordert Ausschreibungen erst ab vier Marktteilnehmern, zwingend Mehrfachvergabe und eine Berücksichtigung des Pharmastandortes Europa, ohne dabei die globalen Lieferketten infrage zu stellen.

► Honorierung der Forschung und Entwicklung für neue und verbesserte Therapien: Dies beinhaltet neuartige Therapien genauso wie Innovationen auf Basis von bewährten Wirkstoffen. Bürokratische Bewertungsregularien dürfen nicht den medizinischen Fortschritt „Made in Europe“ ausbremsen:

- Ein gut gestaltetes wirtschaftliches Ökosystem muss sowohl Forschung als auch Entwicklung (von Sprunginnovationen bis hin zu Innovationen auf Basis bewährter Wirkstoffe) im Fokus haben, denn Innovationen schaffen Mehrwert und sichern so langfristig die Produktion in Europa.
- Insbesondere eine Produktion mit nachhaltigen Rahmenbedingungen trägt zu einem attraktiven Umfeld bei und erhält Expertise in Europa: Ist die Produktion gesichert, besteht gleichzeitig Potenzial für Forschung und Entwicklung.

Die Politik muss den volkswirtschaftlichen Nutzen der Erforschung, Entwicklung und Herstellung therapeutischer Produkte anerkennen, honorieren sowie die gesamte Wertschöpfungskette konsequent fördern.

Pharmazeutische Erzeugnisse müssen gesamtgesellschaftlich wieder als das gelten, was sie sind: Investitionen in die Gesundheit der Menschen und krisenerprobter Garant zur Sicherung und Stärkung des Standortes Deutschland in Europa.

Über den BPI

Der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V. (BPI) ist das starke Bündnis der pharmazeutischen Industrie und vertritt mit seinen über 270 Mitgliedsunternehmen die gesamte Branche in Deutschland und Europa. Wir sorgen für einen starken Pharmastandort in der globalisierten Welt. Dafür gestalten wir die Rahmenbedingungen aktiv mit, orientieren uns an den Patientenbedürfnissen und leisten zusammen mit unseren Mitgliedern einen erheblichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Menschen in allen Lebenslagen.